

Bäche mit Potenzial

Zustand und Massnahmen



Die revitalisierte Böschaach

Die kleinen Fliessgewässer bilden mit 75 Prozent den grössten Anteil des schweizerischen Gewässernetzes und ihnen kommt eine hohe ökologische Bedeutung zu. Sie bieten Lebensraum für eine einzigartige Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten und dienen als Rückzugs- und Fortpflanzungsstätten. Diese Bäche leiden jedoch besonders unter dem Nutzungsdruck durch den Menschen und weisen häufig grosse ökologische Defizite auf.

Kleine Fliessgewässer in Zahlen

Fliessgewässer stellen einen unverzichtbaren Teil des Wasserkreislaufes dar und prägen in geologischen Zeiträumen durch ihre Dynamik und Kraft das Landschaftsbild. Das Gewässernetz der Schweiz hat eine Länge von über 65'000 Kilometer. Davon machen die grossen Flüsse nur einen kleinen Teil der Fliessgewässerstrecke aus. Mit einem Anteil von knapp 75 Prozent bilden die kleinen Fliessgewässer den grösseren Teil des schweizerischen Gewässernetzes. Als kleine Fliessgewässer werden natürliche oder künstliche Gewässerläufe

bezeichnet, die eine durchschnittliche Breite an der Mittelwasserlinie von weniger als zwei Meter aufweisen.

Mehr als Zahlen – die ökologische Bedeutung kleiner Fliessgewässer

Natürliche kleine Fliessgewässer bestehen aus einer mosaikartigen Verteilung verschiedener **Kleinstlebensräume**. Diese vielfältigen und reichstrukturierten Habitate fördern eine hohe Diversität an Pflanzen- und Tierarten, die an sich ständig wechselnde Bedingungen angepasst sind.



Die kleinen Fliessgewässer dienen vielen Wasserlebewesen als **Rückzugort** bei ungünstigen Verhältnissen in grösseren Fliessgewässern. An extrem heissen Tagen steigen beispielsweise Fische in die kühleren, kleineren Bäche auf. Durch ihre Funktion als Rückzugsorte ermöglichen sie auch eine Wiederbesiedlung bei Populationsausfällen nach Katastrophenereignissen. Zudem können kleine Fliessgewässer im natürlichen Zustand bei Hochwasserereignissen eine ausgleichende Wirkung auf die Wasserführung ausüben. Für Fische und andere Tiere sind diese Bäche oft wichtige Fortpflanzungsstätten.

Ein intaktes Ökosystem mit einer vielfältigen Fauna und Flora bietet aber auch einen hohen **Erlebnis- und Erholungswert für Menschen**.

Gefährdung und oftmals in schlechtem Zustand

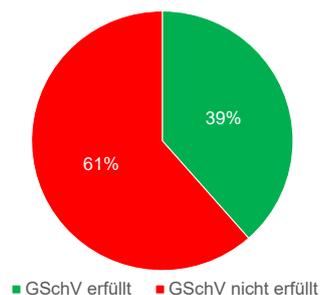
Kleine Fliessgewässer mit intensiver Nutzung im Einzugsgebiet etwa durch Siedlung, Industrie oder Landwirtschaft stehen oft unter starkem Druck.

Eindolungen und Begradigungen der Bäche führen zu einer starken Degradierung des vielfältigen Lebensraums. Verbauungen verhindern dynamische Prozesse und verfestigen die Gewässersohle: ein wichtiger Lebensraum geht verloren. Weitere wasserbauliche Eingriffe zerstückeln die Lebensräume und beeinträchtigen die Vernetzung zwischen den Fliessgewässern.

Fehlende Strukturen und fehlender Raum beeinflussen aber auch die Wasserqualität. Einträge von Nähr- und Schadstoffen aus Landwirtschaft, Siedlungsgebieten sowie Industrie und Gewerbe belasten die kleinen Fliessgewässer oft besonders stark, da durch die ge-

ringe Wassermenge eine schlechte Verdünnung vorliegt. Auch erhöhte Konzentrationen von Trüb- oder Schwebestoffen beeinträchtigen die Lebensraumqualität für die wasserlebenden Organismen. Fische beispielsweise reagieren mit einer verminderten Nahrungsaufnahme und geringerem Wachstum.

Von den seit 2011 biologisch untersuchten 135 kleinen Fliessgewässern waren 83 in einem mässigen bis schlechten Zustand und erfüllten die gesetzlichen Anforderungen nicht.



Was kann die Gemeinde unternehmen?

Die Defizite der kleinen Fliessgewässer sind bekannt - aber auch mögliche Massnahmen. Übernehmen Sie Verantwortung und werten Sie kleine Gewässer auf!

- Gewässerrevitalisierungen im Rahmen von Leitbildern, Konzepten, Nutzungsplanungen, Quartierplanungen und generellen Entwässerungsplänen vorsehen.
- Ausdolungsprojekte gemäss übergeordneten Vorgaben initiieren und realisieren.
- Ihr Drainagenetz und Einleitungen von Meteorwasser bei bekannten Defiziten sanieren.
- Die Ausbringung von Dünger und Pflanzenschutzmitteln durch Pufferstreifenkontrollen überprüfen.
- Die Ufer nach ökologischen Richtlinien bepflanzen und pflegen.
- Bei Schadenfällen mit dem kantonalen Umweltschadendienst zusammenarbeiten.

Wer hilft Ihnen bei Fragen weiter?

Revitalisierungen und Ausdolungsprojekte: AWE Abteilung Wasserbau (058 229 30 99)

Pufferstreifen: AFU Abteilung Landwirtschaftlicher Umweltschutz (058 229 30 88)

Drainagenetz und GEP: AWE Abteilung Abwasser (058 229 30 99)

Gewässerbewirtschaftung: ANJF, Abteilung Fischerei (058 229 39 53)

Links:

FIBER Gewässer- und Fischereiberatung (<https://www.fischereiberatung.ch>)

Plattform Renaturierung (<https://plattform-renaturierung.ch>) und Leitfaden zur Ausdolung und Revitalisierung von Kleingewässern ([Link](#)).

BAFU Bundesamt für Umwelt: Thema [Revitalisierungen](#)

AWE Amt für Wasser und Energie: Thema [Wasser](#)